

Kinder mit Problemen – Probleme mit Kindern?

Wie gehen wir mit Verhaltens„störungen“ und mit Lern„schwächen“ um?

In den letzten Jahren haben Bücher hohen Auflagen erlebt, die sich in Kinder- und Elternselte ergehen, etwa Bernhard Buebs „Lob der Disziplin“ oder „Warum unsere Kinder zu Tyrannen werden“ von Michael Winterhoff.

Über den Ozean schwappte gar Amy Chuas Band: „Die Mutter des Erfolgs: Wie ich meinen Kindern das Siegen beibrachte“.

Solche Pauschalisierungen werden den Schwierigkeiten der Kinder und ihrer Eltern nicht gerecht.

a) Hintergrundliteratur

Ein gut begründetes Plädoyer gegen die Vorstellung, Probleme seien die Folge fester Eigenschaften der beteiligten Personen.

Palmowski, W. (2007): Nichts ist ohne Kontext. Systemische Pädagogik bei Verhaltensauffälligkeiten. Verlag Modernes Lernen: Dortmund (2. Auflage).

Wie verschiedene Kinder(gruppen) ihr Leben in unserer Gesellschaft sehen, zeigen Befragungen:

LBS-Initiative Junge Familie (Hrsg.) (2011): LBS-Kinderbarometer Deutschland 2011. Stimmungen, Meinungen, Trends von Kindern aus Deutschland. PROSOZ ProKids-Institut: Herten.

und ganz aktuell:

World Vision (Hrsg.) (2013): Kinder in Deutschland 2013. 3. World Vision Kinderstudie. Beltz: Weinheim/Basel.

b) Beispiel „ADHS“

(Sicherlich sind ganz unterschiedliche Symptome und damit Themenfelder die besprochen werden, aber die Diskussion wird im Feld „Autismus“ oder anderen Verhaltensauffälligkeiten ganz ähnlich geführt)

Eine kontroverse Diskussion über das Konzept „ADHS“

Döpfner, M./ Schulz, D. (2004): „Ein Produkt unserer Kultur“. Kinder mit der Diagnose ADHS bekommen oft Stimulanzien wie Methylphenidat verschrieben, das unter dem Marken Namen Ritalin bekannt wurde und bei vielen Eltern und Therapeuten auf vehemente Ablehnung stößt. In: Gehirn & Geist, Nr. 3/2004, 62-65.

Zur medizinischen Erklärung von Verhaltensauffälligkeiten:

Bundesärztekammer (Hrsg.) (2005): Stellungnahme zur Aufmerksamkeitsdefizit- /
Hyperaktivitätsstörung (ADHS) - Kurzfassung. Download:
<http://www.bundesaerztekammer.de/page.asp?his=0.7.47.3161>

Eine umfassendere Sicht auf Ursachen von abweichendem Verhalten und den Umgang mit ihm:

Mattner, D. (2013): Kranke Menschen oder kranke Gesellschaft? Interview durch Jens Wernicke.
Download: <http://www.nachdenkseiten.de/?p=19394> (26.11.2013)

Ergänzend: eine psychotherapeutischer und pädagogischer Blickwechsel:

Bonney, H. (2012): ADHS - Na und? Vom heilsamen Umgang mit handlungsbereiten und
wahrnehmungsstarken Kindern. Carl-Auer: Heidelberg.

Vor allem mit praktischen Beispielen und Tipps hilfreich (wenn auch etwas unkritisch gegenüber der
Erklärung von ADS als „Störung“):

Uta Reimann- Höhn (2001): ADS - So stärken Sie Ihr Kind: Was Eltern wissen müssen und wie sie helfen
können: Herder Spektrum Taschenbuch: Freiburg.

Ein Sammelband mit unterschiedlichen Perspektiven auf Verhaltensauffälligkeiten, die trotz ihrer
Differenzen offen für die „Gegenseite“ bleiben:

Leuzinger-Bohleber, M., u. a. (Hrsg.) (2006): ADHS - Frühprävention statt Medikalisierung. Theorie,
Forschung, Kontroversen. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen.

Auch wenn für die Prävention in Kindergarten und Grundschule gedacht, sind die konkreten Vorschläge
für Familien ebenfalls hilfreich:

Czierpka, M. (2011): Faustlos - wie Kinder Konflikte gewaltfrei lösen lernen. Herder Verlag: Freiburg.

Weitere Informationen:

Broschüre der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zu ADHS
<http://www.bzga.de/infomaterialien/?sid=-1&idx=1172>

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung,
Ostmerheimer Str. 220
51109 Köln
Tel 0221 8992-0

c) Beispiel „Legastheniker“

(gilt analog für „Dyskalkulie“ und andere „Teilleistungsschwächen“)

Eine medizinische Sicht auf Ursachen von besondere Schwierigkeiten beim Lesen- und Schreibenlernen:

Schulte- Körne, G. (2002): Neurobiologie und Genetik der Lese-Rechtschreibstörung (Legasthenie). In:
Schulte-Körne, G. (Hrsg.) (2002): Legasthenie: Zum aktuellen Stand der Ursachenforschung, der
diagnostischen Methoden und Förderkonzepte. Verlag Dr. Winkler: Bochum, 1-43.

Eine pädagogische Kritik des Konzepts „Legasthenie“:

Valtin, R. (2009): Brauchen wir die Legasthenie? Stellungnahme zur kultusministeriellen Bekanntmachung „Förderung von Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Rechtschreibens“ anlässlich eines Fachgesprächs Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus am 23.7.2009. Download: <http://www.dgls.de/download/2-publikationen.html>

Ein Elternratgeber mit vielfältigen, gut erprobten methodischen Tipps zur Lese-/ Rechtschreibförderung:

Ingrid Naegele (2013): Jedes Kind kann lesen und schreiben lernen. LRS, Legasthenie, Rechtschreibschwäche Beltz: Weinheim.

Eine Website mit wachsenden Hintergrundinformationen und mit konkreten Materialien für die Förderung bei Rechen- und bei Lese-/ Rechtschreibschwierigkeiten

<http://www.legakids.net/>